

Der letzte große Urlaub der Familie Schmidt

Teil 1
von Der Klaus

Korrekturen von Cag85

Kapitelübersicht

Vorwort.....	2
1 • Ein denkwürdiges Weihnachtsfest.....	3
2 • Anreise mit unerwartetem Ziel.....	6
3 • Einkaufen gegen schlechtes Wetter.....	10
4 • Weitere Einkäufe.....	18

Vorwort

Hallo Liebe Leser,
ich habe seit längere Zeit keine Geschichte mehr veröffentlicht. Die Gründe dafür sind umfassend und sollen hier nicht ausgebreitet werden. Aber ich habe immer mal wieder an Projekten gearbeitet. Auch wenn ich noch unvollendete Werke habe, so habe ich dennoch das Bedürfnis auch neue Projekte zu beginnen. Eines davon hat jetzt einen Stand erreicht, den ich mit euch teilen möchte, und dabei auf nette Kommentare hoffe um weitere Inspiration für die Fertigstellung zu erhalten.

Diese Geschichte soll am Ende aus zwei Teile bestehen, die auch zwei leicht unterschiedliche Interessen des Leser ansprechen werden. Im ersten Teil wird es wie in vielen meine Werke um Sicherheitseinrichtungen gehen, die von fürsorglichen Eltern in etwas übertriebener Weise eingesetzt werden. In dieser Geschichte sind die Kinder schon sehr alt und ich hoffe, dass der Plot dennoch realistisch genug ist und eine runde Geschichte zu erzählen, die das Interesse des Lesers anspricht.

Im ersten Teil wird das Tragen von Latzhosen und PVC Kleidung mit zusätzlichen Fesseln und Zwangsmaßnahmen vorkommen. Damit wird auch ein gewisse Demütigung der Charaktere einhergehen. Wer diese Art von Literatur abstoßend findet sollte die Geschichte nicht lesen. Wie immer gilt, dass alles frei erfunden ist und es keinen Aufruf zur Nachahmung darstellt. Der Autor und alle an der Erstellung beteiligen Personen distanzieren sich von jeglicher physischen und psychischen Gewalt gegen andere Menschen.

Zum zweiten Teil möchte ich hier nicht zu viel verraten, es wird aber um die Auswirkungen der Behandlungen von einem der Hauptfiguren aus dem ersten Teil gehen. Denn es sollte klar sein, dass die Anwendung von übertriebene Sicherheitsmaßnahmen auch Auswirkungen in die eine oder andere Richtung auf eine Person haben kann. Z.B. das Ausbilden von Ängsten, oder ein Unterwerfung unter die Maßnahmen, oder aber auch ein besondere Rebellion gegen diese. Eine diese Auswirkungen soll der zweite Teil der Geschichte im zeitlichen Abstand zu den Geschehnissen aus diesem erste Teil darstellen.

Wie lange es aber bis zur Fertigstellung dieses Teils oder dem zweiten Teil dauern wird, kann ich aktuell nicht sagen.

Noch ein paar Worte zu den nicht abgeschlossenen Projekten von mir: Ich würde diese auch gerne abschließen, aber auf Grund der mir aktuell zu Verfügung stehenden Zeit und der Größe dieser Projekte sehe ich es auch im Interesse des Lesers, aktuell an kleineren Projekten wie diesem zu arbeiten. Auch wenn diese nicht an einem Stück fertiggestellt werden können.

Die in diesen Dokument enthalten Bilder sind entweder von der Webseite des jeweiligen Herstellers per Screenshot entnommen, oder stammen aus der Google Bildersuche, oder sind mit einem KI gestütztem System generiert worden. Eine weitergehende gegenzeichnen ist nicht enthalten. Sollte jemand seine Rechten an einem der Bilder verletzt sehen, bitte ich um eine kurze Nachricht und das entsprechende Bild wird sofort entfernt.

Viel Spaß beim lesen

Ich freue mich sehr über Feedback, im Discord oder über die Mail der Webseite.

1 • Ein denkwürdiges Weihnachtsfest

Birgit blickt gedankenverloren in das Regal mit den Fotos ihrer Kinder; dabei hält sie einen Karton mit Christbaumkugeln in der Hand.

„Schatz, gibst du mir bitte die nächste Kugel“, wird sie von ihrem Mann Wolfgang aus den Gedanken gerissen. Er steht auf einer kleinen Leiter am Weihnachtsbaum und dekoriert ihn.

„Ja klar, hier bitte. .. Ich glaube es ist vorbei, unsere Kinder sind jetzt echt erwachsen.“ antwortet Birgit und reicht Wolfgang einen weiteren Kugel.

Birgit und Wolfgang haben ihren Kinder immer ein gutes und intaktes Zuhause geboten. Das war ihnen immer wichtig, da es bei ihnen selbst nicht so gut gelaufen war. Birgit wurde mit Luisa schwanger, als sie erst 17 Jahre alt war und somit war, ihre Kindheit abrupt zu ende. Aber sie hatte sich damals schnell in ihre Mutterrolle eingefunden, und auch Wolfgang hatte sie damals nicht im Stich gelassen. Auch wenn er erst 19 Jahre alt war, so war er schon mit seinen Ausbildung fertig und bereit eine Familie zu gründen. Bereits 3 Jahre später wurde Peter geboren; da waren Birgit und Wolfgang bereits verheiratet. Beide hatten sich in ihre Rolle als liebevolle Eltern eingefunden und es wurde noch Tochter Anna geboren.

Die Erziehung der Kinder war immer harmonisch und ohne große Schwierigkeiten gemeistert worden. Die Kinder wurden weltoffen und liberal erzogen, es war keine allzu große Strenge notwendig. Die Eltern sind stolz auf das was die Kinder in der Schule erreicht haben. Lediglich Luisa musste am Ende der Grundschule eine Klasse wiederholen, aber jetzt steht sie kurz vor ihrem Abitur und wird im nächsten Sommer wahrscheinlich ein Studium beginnen. Im Frühjahr wird sie 20 Jahre alt und ist natürlich bereits sehr selbstständig.

Peter ist 17 Jahre und auch auf dem Gymnasium in der 11 Klasse, da er sehr zielstrebig ist, erwarten die Eltern auch bei ihm keine größeren Schwierigkeiten bis zu seinem Abitur in 2 Jahren. Er ist ein leidenschaftlicher Schwimmer und hat in seiner Freizeit schon diverse Pokale erkämpfen können. Anna ist mit ihren 15 Jahren nicht wirklich ein Nesthäkchen, aber ihre Eltern sehen sie oft so an, denn sie braucht als einzige noch etwas mehr Zuwendung und Betreuung. Sie hat es auch nur auf die Realschule geschafft, aber das sehen ihre Eltern nicht als ein Problem an. Da sie von Birgit als jüngste immer etwas mehr bemuttert wurde und auch noch wird, ist die Wahrnehmung sicherlich auch etwas verschoben.

Wolfgang ist endlich mit dem Weihnachtsbaum fertig und beide sitzen kurz auf das Sofa und reden über die vergangen Jahre. Wie es war, als die Kinder noch mit leuchtenden Augen vor der Tür gewartet haben, bis Wolfgang sie endlich mit der Glocke in das Weihnachtszimmer gelassen hatte, wo der Weihnachtsmann die Geschenke unter dem Baum platziert hatte. Welch eine schöne vergangene Zeit das doch war.

Heute ist der 24. Dezember um ca. 16:30, nur noch eine halbe Stunde und Wolfgang würde wieder nach der Glocke greifen. Aber heute wartet keines der Kinder vor der verschlossenen Türe. Alle sind in ihren Zimmern und machen Dinge die Teenager in dem Alter so machen. Luisa liest ein Buch und Peter spielt ein Computerspiel. Lediglich Anna ist noch etwas aufgeregt, und blättert in einem Prospekt eines bekannten Technikmarktes. Sie hatte sich dieses Jahr endlich ihre eigene Spielekonsole gewünscht, damit sie sich nicht immer mit ihrem Bruder streiten muss. Denn auch wenn Peter schon 17 Jahre alt ist und Anna 15, so sind es dennoch Teenager Geschwister, die sich vortrefflich streiten können.

An den Weihnachtsmann glaubt natürlich keines der Kinder mehr, aber die Eltern lassen sich den Spaß nicht nehmen und pünktlich um 17 Uhr geht Wolfgang mit der obligatorischen Glocke in der Hand klingelnd durch den Flur und ruft dabei, „Kinder, Kinder kommt zu Bescherung, ihr habt den Weihnachtsmann verpasst. Kommt, kommt herbei!“

Luisa ist die Erste die ihren Kopf aus der Zimmertür steckt und ihre Vater belustigt angrinst. Sie weiß, dass es ihren Eltern großen Spaß macht zu Weihnachten so zu tun als wären die Kinder noch klein und würde die Show ernst nehmen.

Danach kommt dann auch Anna aus ihrem Zimmer - sie freut sich natürlich am meisten auf die Geschenke, aber sie will sich das als cooles 15 Jähriges Mädchen natürlich nicht anmerken lassen. Also sagt sie, „Papa, du bist albern. Du weißt doch genau, dass wir für so einen Blödsinn zu alt sind.“

„Benimm dich junge Dame, sonst kommt der Weihnachtsmann nochmal mit der Route zurück und dann gibt es für dich keine Geschenke,“ sagt ihr Vater ihr zur Antwort. Wenn auch nicht wirklich ernst gemeint.

Die Drei gehen dann Arm in Arm in das dekorierte Weihnachtszimmer und alle setzen sich zusammen mit Mutter Birgit auf das Sofa. Nur Peter, fehlt und er macht noch kein Anstalten sich von seinem Computer zu erheben. Er will das Spiel noch bis zu einem Speicherpunkt spielen, findet das ganze total lächerlich, und ist immer noch in seiner jugendlichen Trotzphase. Seine Mutter weiß das und will am Weihnachtsabend die Harmonie in der Familie nicht stören. So steht sie nach ein paar Minuten auf und geht in sein Zimmer.

„Peter bitte, wir warten auf dich. Heute ist Weihnachten und wir wollen das als ganze Familie erleben. Ist das zu viel verlangt?“ sagt sie ruhig zu ihrem Sohn und streichelt ihm über den Rücken. „Ja Mama, ich komme gleich, mach doch nicht immer so einen Stress davon.“, sagte er während er sich weiter auf das Spiel konzentriert.

„Peter, es ist aber unhöflich von dir wenn du uns warten lässt. Du weißt genau, dass es uns wichtig ist diesen einen Abend im Jahr gemeinsam mit der ganzen Familien zu verbringen. Komm jetzt bitte, los!“, sagt Birgit dann schon etwas deutlicher.

„Ja man, ihr braucht da nicht immer so einen Zauber drum zu machen, wir sind doch echt zu alt für den Weihnachtsmann Blödsinn, Mama!“, sagt Peter und beendet das Spiel. Denn er weiß auch, dass seine Mutter nicht locker lassen würde. Die Eltern sind zwar nicht extrem streng zu den Kindern, aber doch immer sehr konsequent.

Jetzt endlich sitzen alle zusammen im Wohnzimmer am Baum, und Wolfgang holt einzeln die Geschenke vom Baum um den darauf stehenden Namen vorzulesen. Dabei wird jedesmal betont, dass das ja gerade der Weihnachtsmann gebracht hat, und alle sehr gespannt sind was es denn wohl sein könnte. So muss dann jeder der ein Geschenk bekommt es auspacken und präsentieren. Es geht reihum; zuerst ist Anna an der Reihe, dann Peter und dann Luisa. Zuerst kamen meist Kleidungsstücke oder auch mal eine Musik-CD zum Vorschein. Auch Birgit und Wolfgang haben sich gegenseitig etwas unter Baum gelegt. In der letzten Runde kommen die Hauptgeschenke dran. Anna bekommt ihre eigene Switch Konsole die sie sich so gewünscht hatte. Worüber sie sich auch noch vortrefflich freuen kann, was wiederum die Eltern sehr freut. Peter bekommt nur eine Briefumschlag; mit einem Gutschein, auf dem seine Eltern ihm zusichern, den theoretischen Teil des Autoführerscheins zu bezahlen. Er weiß auch genau, dass er zu seinem Geburtstag nach den Sommerferien einen weiteren Gutschein für den praktischen Teil bekommen wird, denn bei seiner Schwester war es 3 Jahre zuvor genau so gewesen. Er freut sich natürlich darüber, von seinen Eltern den Führerschein bezahlt zu bekommen, aber es macht die ganze Situation noch absurder, denn die Show mit dem Weihnachtsmann macht so noch weniger Sinn für Peter. Luisa bekommt noch einen neuen Laptop, den sie für das anstehende Studium sehr gut gebrauchen kann.

Nach den Geschenken wird dann zunächst gemeinsam gegessen und danach sitzen alle noch gemütlich zusammen. Ganz so wie es sich die Eltern gewünscht haben.

Wolfgang hat schon 2 Bier getrunken und auch Peter darf zur feier des Tags eine Flasche trinken. Aber seine Eltern achten immer darauf, dass er nie mehr als eine Flasche bekommt. Mama Birgit und Louise teilen sich zusammen ein Flasche Rotwein. Luisa ist im Umgang mit Alkohol schon etwas erfahrener, aber auch sehr besonnen, und ihre Eltern machen ihr keine Vorschriften, sondern nur gut gemeinte Ratschläge. Anna darf selbstverständlich keinen Alkohol trinken.

So wie der Abend für Birgit angefangen hat, so kommt sie auch jetzt wieder auf das Thema der vergangenen Kindheit der Kinder zurück, und so wird eine Geschichte nach der anderen aus der vergangenen Zeit erzählt. Viel sind auch für die Kinder lustig und einiges vielleicht auch neu. Es wird gemeinsam über vergangene Urlaube geredet und vieles mehr.

Den letzten Sommerurlaub hatte die Familie bereits ohne Luisa gemacht, da sie mit ihren Freundinnen einen eigenen Urlaub geplant hatte. Und auch Peter hat schon mit diesem Gedanken gespielt, aber ihm fehlen noch die finanziellen Mittel um dies zu tun. Aber er plant bereits in den Osterferien sich einen Ferienjob zu suchen um einen Urlaub unabhängig von den Eltern zu gestalten. Das passt Birgit eigentlich gar nicht. Nicht weil sie ihrem Sohn das nicht zutrauen würde, sondern viel mehr, weil es eine weitere Punkt in Richtung Abnabelung der Kinder bedeuten würde. Dann wird über weitere Erlebnisse beim Segeln auf dem nahegelegenen Binnenmeer gesprochen und plötzlich hat Birgit eine Idee. Die Familie hat dort ein eigenes kleines Segelboot liegen und Peter hat mit 14 Jahren sogar den Segelschein gemacht und hat immer viel Spaß beim Segeln. Wolfgang und Birgit hatten auch in Jugendzeiten einen Segelschein gemacht und hatten immer den Traum eine große Ostseefahrt zu machen. Aber aufgrund der drei Kinder konnte diese Traum bisher nie verwirklicht werden. Sie hatten zwar vor einigen Jahren den Küsten Segelschein gemacht, aber weiter sind die nie gekommen.

So wird die Idee für den nächsten Sommerurlaub geboren. Peter muss nicht lange überzeugt werden; wenn es ums Segeln oder Schwimmen geht ist er dabei. Luisa hat inzwischen schon 2 Gläser Rotwein getrunken und findet die Idee irgendwie auch nett, so wie ihre Mutter sich diesen letzten gemeinsamen Urlaub wünscht. Anna findet Segeln eigentlich nicht so schlecht und ist daher auch nicht dagegen, auch wenn ihr natürlich klar ist, dass sie eigentlich keine Alternative hat. Ihre Eltern würden ihr mit 15 nicht erlauben allein zuhause zu bleiben und an einen Urlaub ohne ihre Eltern war auch noch nicht zu denken. So hat sie bei der ganzen Sache im Grunde kein Mitspracherecht.

Der Abend endet harmonisch und alle gehen glücklich schlafen.

2 • Anreise mit unerwartetem Ziel

Endlich ist es so weit, die Sommerferien haben am letzte Mittwoch begonnen und es sollte jetzt endlich los gehen. Es ist Samstag Morgen und alle sitzen im Familienvan. Dem Ganzen waren aber umfangreiche Planung voraus gegangen. So hatten schon direkt im neue Jahr Wolfgang und Birgit mit den Vorbereitungen gekommen. Es wurde nach einem genauen Plan gearbeitet. Erste wurde fast der gesamte Jahresurlaub für die Sommerferien beantragt. Die Genehmigung von Wolfgang seinem Arbeitgeber kam glücklicherweise recht schnell und es konnte weiter geplant werden. Der wichtigste Schritt war es im Anschluss ein Boot und einen entsprechenden Vermieter zu finden. Dafür wurden im Internet Preise verglichen und Bedienungen gegeneinander abgewogen. Die einzelnen Anbieter unterschieden sich zum Teil schon sehr stark. Auch mussten die Versicherungen, die meist dazu gehörten, verglichen werden. Die Familie hatte für den ganzen Urlaub auch ein festes Budget. Da diese Art von reisen schon sehr lange ein Traum von Wolfgang und Birgit war, hatten sie aber auch schon einige Jahre Geld für diesen Zweck zurückgelegt.

Es gab eine Versicherungsbedingung, die es nur bei einigen Anbieter gab, aber das schien den Preis offensichtlich stark zu reduzieren. Es ging dabei in der Hauptsache um die Kinder und deren Sicherheit die durch die Bedingung auch noch stark erhöht wurde, und so mussten die Beiden nicht lange überlegen und haben sich für das Mehr an Sicherheit entschieden, und dabei auch noch Geld gespart. Was das für die Kinder bedeuten würde haben die Eltern aber nicht mit den Kindern besprochen. Es sollte eine Überraschung werden, auf die sich Birgit wohl am meisten freut.

Überhaupt hatten die Kinder von den Vorbereitungen wenig mitbekommen. Luisa war mit den Abiturvorbereitungen beschäftigt, und hatte wenig Zeit sich um die Angelegenheiten der Eltern zu kümmern. Gerade weil sie schon 20 Jahr alt war nahm sie ihren Schulabschluss sehr ernst, und tat fast alles um gute Noten zubekommen. Peter und Anna sind Teenager die sich sowieso erst kurz vor einem Ereignis dafür interessierten, und die Sommerferien waren zu der Zeit noch weit weg als die Verträge abschlossen wurden und alles entschieden wurde.

Ab den Osterferien hatten die Kinder hin und wieder mitbekommen wie die Eltern ihre Kenntnisse im Seerecht und der Navigation aufgefrischt hatten. Denn es lagen immer wieder mal Seekarten auf dem Wohnzimmertisch. Wolfgang und Birgit hatten in dieser Zeit auch beim Abendessen sich immer mal gegenseitig Fragen zu diesen Themen gestellt, um selbst zu prüfen ob sie bereit waren für ihr Abenteuer.

Einige Wochen vor dem heutigen Tag, war Luisa bereits mit ihren Prüfungen fertig und hatte auch echt gut abgeschnitten. Damit stand ihrem Studium nichts mehr im Weg. Sie hatte sich fast selbständig um eine Studienplatz gekümmert. Dabei ist sie allerdings an einer Uni gelandet die am anderen Ende der Republik lag. Das wird bedeuten, dass sie schon kurz nach dem Urlaub in eine fremde Stadt ziehen wird und die Familie verlassen wird. Birgit war also wirklich froh, dass es noch zu diesem gemeinsamen Urlaub gekommen ist.

Peter und Anna mussten natürlich bis letzten Mittwoch in die Schule gehen im Gegensatz zu ihrer Schwester. Unterdessen haben die Abfahrtsvorbereitungen fast eine Woche gedauert. Der Familienvan und ein zusätzlicher Anhänger wurden beladen und Koffer und Taschen wurden verstaut. Dabei konnte Luisa natürlich viel mehr helfen als Anna und Peter. Birgit hat Luisa dabei immer wieder erzählt wie toll sie es fand, dass sie so etwas noch mit ihren Kindern gemeinsam erleben darf. Luisa ist dabei aufgefallen, wie schwer es ihre Mutter viel zu akzeptieren, dass die Kinder erwachsen wurden und das Haus verlassen würden.

Der Stress der letzten Woche ist verflogen und alle sitzen im Auto, Wolfgang am Steuer und Birgit auf dem Beifahrersitz. Auf der Rückbank muss Luisa, wie fast immer auf solchen langen Fahrten, in der Mitte sitzen um ihre beiden Teenager Geschwister von einander zu trennen. Sonst würden Anna und Peter zu viel streiten. Die Fahrt führt auf die Autobahn und wird dann auch sehr schnell langweilig. Aber daran ist glücklicherweise gedacht worden, und Luisa kann in ihren Handy lesen und Anna hat ihre Switch in der Hand, die es zu Weihnachten gegeben hatte. Auch Peter hat ein

Tablett um Videos zu gucken. Daher ist die Reise in den ersten Stunden recht entspannt und angenehm.

Anna hat dummerweise kein Ladekabel für das Auto für die Switch. Die Anzeige für den Akku zeigt nur noch 10% und es kommt die erste Warnung. Wütend schaltet sie die Konsole aus und schaut aus dem Fenster. Das Land ist schon sehr flach und neben der Autobahn stehen in dichten Abständen Solaranlagen, was die Aussicht auch nicht interessanter macht.

„Papa, wann sind wir da?“ fragt sie dann.

Birgit muss grinsen, hört sich die Frage doch an, als wäre Anna noch 10.

„Wenn wir halt da sind. Siehst du doch, wir sind schon kurz vor der Dänischen Grenze.“ kommentiert Peter abfällig die Frage seiner Schwester.

„Hey Leute, ganz ruhig ja!“ sagt Luisa und schaute von ihren Handy auf.

„Wir sind schon über 3 Stunden unterwegs und es war so schön leise zwischen euch beiden. Kann das auch so bleiben bitte?“ fragt Luisa und versucht einem Streit so früh wie möglich entgegenzuwirken.

„Eure Schwester hat recht, aber ich kann euch auch sagen, dass wir in 30 Minuten in Flensburg sind und ihr wisst ja, dass wir dort noch etwas einkaufen wollen. Also haltet durch.“ informiert Wolfgang die Kinder.

„Das Auto ist doch schon voll. Ich hoffe das dauert so nicht lange“ sagt Peter und ist weniger begeistert davon, er wollte endlich auf das Boot und ans Meer. Aber er weiß natürlich auch, dass sie noch wetterfeste Kleidung brauchen.

Anna hat diesen Teil nicht mehr vor Augen und ist jetzt froh, ein wenig austreten und dabei etwas Shoppen zu können.

„Was gibt es dann da alles?“ fragt sie neugierig.

„Da gibt es alles was man für Outdoor Aktivitäten in Skandinavien braucht, natürlich auch die für uns wichtige wasserfeste Kleidung zum Segeln.“ erklärt Birgit ihr.

Dann geht es auch schon von der Autobahn ab und nach wenigen Kilometern stellt Wolfgang den Van auf einem großen Parkplatz ab. Alle steigen aus und sehen sich um. Es gibt einen Baumarkt, einen Supermarkt, einen Discounter, weitere kleine Geschäfte, und eben das Skandinavia Center. Zuerst strecken sich alle; das Wetter ist noch herrlich und auch nicht zu warm wegen der Nähe zum Meer.

„OK, ich denke wir sollten erst die Vorräte kaufen die uns noch fehlen. Gemüse ist in Dänemark teurer als hier. Das mache ich mit Mama alleine, wir müssen ja nicht mit fünf Mann in den Supermarkt. Ihr könnt ja solange auf den Spielplatz gehen.“ sagt Wolfgang zu den Kindern und verschließt das Auto. Peter rollt mit den Augen und sagt dann, „Spielplatz, ne ist klar Papa. Wann treffen wir uns wo?“

„Hey, mein Handy ... Mach wieder auf Papa.“ ruft Anna plötzlich als ihr auffällt, dass sie ihr Handy noch im Auto liegen hat.

„Wie heißt das, Anna?“ wird sie sofort von ihrer Mutter getadelt.

„Bitte, Papa!“ erwidert Anna.

Wolfgang öffnet geduldig wieder das Auto und fragt, „Hat noch jemand was vergessen?“

„Luisa, bitte bleibt alle zusammen, wir treffen uns in 45min am Haupteingang von Center. Ich verlasse mich auf dich.“ sagt Birgit dann besorgt zu ihrer ältesten Tochter.

„Ja klar Mama ich passe auf die beiden Kleinen auf. Mach dir keine Sorgen.“ antwortet Luisa mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

„Hey, ich komme dir gleich KLEIN.“ sagt Peter und stößt seiner großen Schwester mit dem Ellbogen in die Seite.

Anna bekommt davon nichts mit, hat aber schnell ihre Sachen im Auto gefunden und gesellt sich zu ihren Geschwistern.

„Gut dann, bis gleich Kinder.“ sagt Wolfgang und geht mit seiner Frau in Richtung Discounter.

„So Leute, wollen wir den Spielplatz suchen oder gucken was hier so angeboten wird?“ fragt Luisa und bewegt sich ohne ein Antwort abzuwarten in Richtung Center.

„Waaaasss Spielplatz? Spinnst du?“ sagt Anna und folgt ihre Schwester.

Peter ist unschlüssig was er so lange machen soll, also folgt er einfach seinen Schwestern.

Luisa und Anna gehen in das Skandinavia Center und zielstrebig in die Sportabteilung. Sie gucken sich ein paar Kleidungsstücke an. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Funktionskleidung zum Wandern und dergleichen.

Da die beiden Mädchen nicht wirklich etwas brauchen aus dem Bereich, albern sie fröhlich etwas herum und schauen sich viele Dinge an. Peter hat das Prinzip noch nie verstanden, was die Frauen so unter Shoppen verstehen. Also sagt er zu Luisa, „Ich gucke mal eben um die Ecke.“ und geht ohne ein Ziel ein paar Gänge weiter. Dort gibt es Tauchausrüstungen und Schwimmausrüstungen, was seinen Interesse schon etwas mehr entspricht und auch er fängt an sich Dinge anzusehen. Tauchen interessiert ihn schon lange als Schwimmer, aber die Preise bei der Ausrüstung liegen jenseits von seinen Möglichkeiten als Schüler.

Wolfgang und Birgit haben ihren Einkauf beendet und sich dabei streng an die Einkaufsliste gehalten. Jetzt verstauen sie alles im Auto und auch in den Kühlboxen im Anhänger. Der Einkauf ging schneller als gedacht und sie sind bereits nach 35min am Haupteingang des Centers.

„Mal sehnen wo sich die Kinder herumtreiben. Glücklicherweise hat Anna ja ihr Handy mit.“ sagt Wolfgang, und schaut am Eingang auf sein Handy und wischt darauf herum.

„Du kannst auch einfach Luisa anrufen, die hat ihres auch bei sich und sie hat auch die Verantwortung.“ sagt Birgit, verwundert darüber warum ihr Mann gerade die Jüngste anrufen will.

„Ach, wir finden sie auch so, guck sie sind hier drin nur 50 Meter.“ sagt Wolfgang und deutet auf das Innere der Einkaufcenters.

„Hey, wir haben ihr versprochen es nur bei Notfällen zu benutzen.“ sagt Birgit und muss dabei aber grinsen. Sie war so froh, dass Anna es noch akzeptierte auf ihrem Handy die Kinderortung zu haben. Klar hatte es Diskussionen gegeben, als sie ihr aktuelles Handy bekommen hatte. Das war zu ihrem 14. Geburtstag, und es war eine Art Bedingung die sie eingehen musste. Insofern war es nicht ganz freiwillig, aber sie hat bisher auch nicht versucht es los zu werden oder abzuschalten. Was auch daran liegen könnte, das ihre Eltern sie es nicht spüren lassen wenn sie gucken wo sich Anna gerade aufhält. Denn auch Birgit schaute öfter danach als es vielleicht gut war für ihre Jüngste.

„Ach nun tu nicht so, sie wird es nicht erfahren und du darfst dich da gar nicht hervortun.“ sagt Wolfgang zu seiner Frau, und gibt ihr dann eine Kuss.

Sie folgen dann dem Signal, und Wolfgang steckt sein Handy in die Tasche als nur noch 5m angezeigt werden. Dann biegen sie in eine Gang ein und sehen Anna und Luisa wie sie sich immer noch Sportoberteile ansehen.

„Hey, da seit ihr ja Kinder. Wollten wir uns nicht am Eingangtreffen?“ fragt Wolfgang und erschreckt Luisa damit und sie schaut etwas nervös auf ihr Handy.

„Ohh ähhmmm, ja aber es sind doch noch 5 Minuten bis wir uns treffen wollten. Wo kommt ihr denn schon her?“ ist ihre Gegenfrage.

„Ja, du hast ja recht. Wir waren schneller fertig und da haben wir euch hier zufällig gefunden. Aber wo ist den Peter?“ fragt Wolfgang als nächstes.

„Ähhmmm, der wolle um die Ecke gucken. Der kann nicht weit sein.“ sagt Luisa.

„Ihr solltet doch zusammen bleiben, Luisa. Das habe ich ernst gemeint, OK. Das ist hier ein großes Areal.“ sagt Birgit dann mit ernster Miene und durch aus etwas verärgert.

„Mama komm runter. Peter ist 17, wir haben alle unser Handy dabei und ihr könnt uns anrufen. Nun mach doch da kein Drama draus.“ sagt Luisa und legt ihrer Mutter einen Arm über die Schulter.

„Du musst dich daran gewöhnen.“ flüstert Luisa dann ihrer Mutter in das Ohr.

Daraufhin atmet Birgit tief durch. Luisa hat ja recht, denkt sie sich, aber es ist so schwer loszulassen.

„OK dann, last uns mal in die Abteilung für die Segelkleidung gehen. Wir wollen ja heute noch auf das Boot, meine Damen!“ sagt Wolfgang und fügt dann zu Luisa gewannt hinzu, „Du kannst ja in der Zeit dein Bruder aufspüren.“

Luisa verdreht die Augen, mit der Aufforderung hat ihr Vater den Ball wieder ganz schnell zu ihr zurück gespielt. Aber aus der Sache kommt sie wohl nicht anders heraus und zückt ihr Telefon um ihn anzurufen. Aber dann hält sie noch kurz innen und will erst selbst in ein paar Gänge gucken, vielleicht hat sie ja Glück und sieht ihn schnell.

Die Vier machen sich dann auch auf den Weg in die Segelabteilung; dabei laufen sie an vielen Gängen vorbei, und Luisa sieht ihn tatsächlich 4 Gänge weiter, und geht zu ihm.

„Hey Bruderherz, wenn du schon wegläufst, dann guck wenigsten auf die Uhr. Mama und Papa sind schon da. Los komm, wir wollen weiter.“ sagt sie zu ihm, ohne ihm wirklich ernsthaft einen Vorwurf zu machen. Schließlich war jetzt erst der Zeitpunkt wo man sich treffen wollte.

„Na endlich das wurde ja auch Zeit!“ sagt Peter gelangweilt, und reagierte nicht mal auf das was seine Schwester ihm gesagt hatte. Dann folgt er ihr gleich in den Hauptgang wo die beiden den Rest der Familie schnell einholen.

3 • Einkaufen gegen schlechtes Wetter

In der Segelabteilung angekommen sieht Birgit das fast unübersichtliche Angebot an Wasserfester Kleidung. Es gibt eine Unmenge an Ölzeug, was in vielen Skandinavischen Ländern auch "Galon" genannt wird, und entsprechend gekennzeichnet ist. Es gibt normale Regenhosen mit Regenjacken, aber auch Latzhosen mit Regenjacken und sogar Overalls mit und ohne Ärmel. Zusätzlich alles in sehr vielen Farben. Was wirklich sehr unübersichtlich für Birgit ist. Auch Wolfgang sieht schnell, dass das nicht so einfach werden wird und winkt den ersten Angestellten herbei den er sehen kann. „Hallo, wie kann ich dir Helfen?“ fragt er freundlich, nachdem er herbeigeeilt ist.

Peter wundert sich etwas das der Verkäufer seinen Vater mit „du“ angesprochen hat. Was Wolfgang aber offensichtlich nicht zu wundern scheint oder es im egal ist.

„Ja also, das ist meine Familie, und wir haben uns für die nächsten vier Wochen eine Yacht gechartert und wollen eine Ostsee Rundfahrt machen. Uns fehlt aber noch angemessene Schlechtwetter Kleidung, es kann ja auch im Sommer mal rau zugehen auf der Ostsee.“ erklärte Wolfgang das Vorhaben.

„Ohh ja, da hast du vollkommen recht, da solltet ihr unbedingt die richtige Kleidung haben. Aber da sind wir speziell für ausgestattet.“ antwortet der Verkäufer.

„Ja, ihr wurdet uns empfohlen.“ bestätigte Wolfgang

„Das freut mich zu hören, ich brauche noch ein paar Infos. Du wirst der Kapitän sein?“ fragt der Mann. Peter kommt die Situation merkwürdig vor. Wofür ist das bei der Auswahl von Regenkleidung notwendig, denkt er sich.

Der Mann wendet sich an die ganze Familie nachdem Wolfgang das bestätigt hat, „Ihr wisst alle was das bedeutet? Habt ihr schon mal eine Trip gemacht?“ fragt er in die Runde.

Peter und Luisa sehen sich an und wissen nicht was er meint, und Anna interessiert es eigentlich auch nicht, sie wollte lieber die Sachen ausprobieren, damit es weiter geht.

„Ja klar, der Kapitän hat das sagen und die Verantwortung an Bord. Ich habe aber auch ein Patent gemacht wir sind gut versorgt.“ antwortet Birgit dann.

„Ja genau richtig, auf eine Schiff hat immer nur einer die Verantwortung, und damit auch das sagen. Das muss euch immer klar sein, Kinder. Besonders in Fragen der Sicherheit, und da zählt auch die Regenkleidung dazu.“ erläuterte der Verkäufer und schließt damit endlich den Bogen.

„All diese Dinge wollten wir mit den Kinder an Bord besprechen. Wir bleiben für ein Training die ersten paar Nächte noch im Heimathafen Kerteminde.“ erklärt Wolfgang.

„Ohh ja, das ist vernünftig, das solltet ihr machen. Dann zur zweiten Frage, welche Versicherungsoption hast du gebucht?“ fragte der Mann dann.

„Ohh du meinst die ‚Tilbud på seletøj‘ Option?“ fragte Wolfgang zurück.

„Ja genau, da wollte ich drauf hinaus; das ist für die Auswahl der Regenkleidung nicht ganz uninteressant.“ antwortet der Verkäufer.

„Ohh ja, daran hätten wir nicht gedacht. Ein sehr guter Punkt.“ sagt Wolfgang zu.

Die Kinder verstanden nur noch Bahnhof: worüber haben sich die beiden bloß unterhalten und was hatte die Versicherung mit der Regenkleidung zu tun?

Für Anna ist das Ganze viel zu technisch und Luisa wartet erst mal ab, ob es noch weitere Informationen geben würde. Dabei beobachtet sie ihre Mutter und kann erkennen, dass sie offensichtlich genau weiß worum es geht, sich aber dazu ausschweigt.

Peter will nur das es endlich losgeht und sie die dummen Regenklamotten kaufen können. Er will aber auch nicht unhöflich sein und das Gespräch unterbrechen. Denn dann würde er eine Rüge von seinen Eltern bekommen.

„OK, dann sollten wir auf jeden Fall mit den Kindern anfangen. Wisst ihr eure Größen?“ fragt der Mann in die Runde. Luisa nickte, sagt aber noch nichts. Peter schaut zu seiner Mutter, für solche Dinge war sie immer noch zuständig, da er alleine noch keine Klamotten einkauft.

Dann erhebt Birgit wieder die Stimme. „154 bei Anna“ sagt Birgit und zeigt auf Anna „176 der Junge Mann“ sagt sie während sie auf Peter zeigt. Dem nicht bewusst ist, dass es ein Kindergrößen Angabe ist. „auch 176 bzw. 38 oder?“ fragt Birgit bei Luisa nach. „Maamaa! ... Ja, 38 sollte passen.“ Luisa war klar, das ihr wohl auch noch die gleiche Kindergröße wie ihrem Bruder passen sollte, aber in der Kinderabteilung war sie schon lange nicht mehr um nach Klamotten zu suchen.

„Ach, mach dir keine Sorgen, das bekommen wir hin, darf ich wissen wie alt du bist?“ wird sie dann direkt von den Verkäufer gefragt.

Luisa zögerte etwas, aber die Frage ist ja durchaus berechtigt und in ihrem Alter muss man das ja auch noch nicht geheim halten, also antwortet sie selbstbewusst. „20 Jahre!“

„Ahh ja verstehe, ich nehme an der Urlaub ist eine große Sache in der Familie und einer der letzten seiner Art.“ sagt der Verkäufer und blickt dabei wieder zu Wolfgang.

Aber Birgit murmelt dann „Hmmm“ und nickt mit dem Kopf. Dabei bekommt sie ein verträumtes Gesicht.

„Gut, ich denke ich habe genug Informationen - es sollte alles klar sein. Ich zeige euch dann mal was.“ sagt der Mann und geht ein paar Schritte zu einer Kleiderständer auf dem Regenkleidung hängt. Die Familie folgte ihm und er zieht ein Kleidungsstück aus dem Ständer.

Es handelt sich um ein Art Regenlatzhose, die aber kein Träger und Schnallen hat. Es ist noch nicht richtig zu erkennen. Was aber allen ins Auge sticht sind die Farben. Die Hose scheint viergeteilt zu sein, eine Farbe ging von den Füßen bis zu den Schultern doch. Dabei hat jedes Hosenbein vorn und hinten andere Farben. Vorne rechts ist es rot, hinten rechts blau, vorn links gelb und hinten links dann grün. Die Farben sind nicht leuchtend aber schon sehr auffällig, dennoch von Farbton aufeinander abgestimmt.

Der Verkäufer geht damit auf Anna zu und hält ihr die Hose an den Körper. Das riesige PVC Teil steht im totale Kontrast zu der kurzen weißen Hose und dem blassgrünen Oberteil mit Spaghettiträgern. An den Stellen wo es Annas Haut berührt fühlt es sich kühl und klebrig an.

„Sollte dir passen denke ich. Willst du gleich mal versuchen?“ fragt er sie dann.

„Ähhmmm ich bin schon 15 und keine 8 mehr.“ sagt Anna und verschränkt ihre Arme demonstrative vor ihrem Körper.

„Ich habe nichts anderes gedacht, was gefällt dir daran nicht?“ fragt der Verkäufer.

Birgit überlegt ob sie einschreiten soll, sie findet die Reaktion von Anna etwas unverschämt. Aber der Verkäufer lächelt Anna weiter an und scheint alles im Griff zu haben. Peter kann sich ein breites Grinsen nicht verkneifen.

„Alles!“ antwortet Anna patzig und schiebt dann aber noch hinterher. „Die Farben werden doch im Kindergarten getragen, und ich will auch nichts mit Trägern. Das ist doch Babyhaft.“

Peter macht die ersten Lachgeräusche, versucht sich aber zurückzuhalten in dem er sich die Hand vor den Mund hält. Luisa muss jetzt auch grinsen, aber Mama Birgit wird langsam sauer.

„OK, schau mal auf diesen Ständer.“ sagt der Verkäufer und dreht den Ständer. Dabei ist zu sehen, dass der Ständer in vier Teile aufgeteilt ist. Auf einem Teil hängen die Hosen in den Farben, die er gerade für Anna heraus genommen hat. Im nächsten Teil scheinen die gleichen Hosen zu hängen aber in einem grell leuchtendem Grün. Dann folgt ein Teil mit etwas weniger läutendem blau und zum Schluss in Karminrot.

„Also, das sind die vier aktuellen Farben, und was denkst du warum hier nur die Gössen in 140 bis 182 hängen?“ fragt der Verkäufer jetzt Anna.

„Ähhmmm weiß nicht, ist mir egal. Ich will was ohne Träger.“

gibt Anna wieder patzig zur Antwort. Der Gedanke, diesen glatten PVC Stoff gleich auf der Haut zu haben, lässt sie etwas erschauern, aber sie traut sich nicht es zu Thematisieren.



„Junge Dame rei dich zusammen. So spricht man nicht wenn man höflich etwas gefragt wird.“ sagt Birgit streng zu Anna. Der Verkäufer guckt dann kurz zu Birgit, nickt und macht eine kurz Handbewegung um ihr zu signalisieren, dass er alles im Griff hat.

„Nun es sind die Farben die wir bei Jugendlichen am häufigsten verkaufen. Es sind also aktuell die absoluten Trend Farben. Du kannst ganz beruhigt sein, dass du diese Farben nicht im Kindergarten antreffen wirst. Die Farben dort kann ich dir auch zeigen aber nicht in dieser Abteilung.“ sagt der Mann dann etwas bestimmter aber immer noch freundlich und lächelnd.

„Und was die Träger angeht, da kann ich dir nur zu raten: das ist für euer Vorhaben das beste. Wir haben auch noch andere Modelle die ich dir gerne zeigen kann, aber davon abrate.“ sagt er dann direkt an Wolfgang gerichtet, so als ob diese Entscheidung gar nicht von Anna zu treffen sei.

„So dann Anna, probier es bitte jetzt an, wir müssen ja zumindest mal wissen ob die Größe passt.“ sagt dann ihre Mutter zu ihr, und nimmt dem Verkäufer die Latzhose aus der Hand um sie Anna zum Anziehen vorzuhalten.

„Manna, das Ding ist doof.“ quengelt Anna wie eine 10 Jährige.

Peter beobachtet seine Mutter und seine Schwester und ist weiterhin von der Situation sehr belustigt. Dabei bemerkt er aber nicht wie der Verkäufer zwei weitere Latzhosen aus dem Ständer nimmt.

„So hier bitte schön eine für den Herrn und noch eine für die Dame.“ sagt er und hält auch Peter und Luisa das gleiche Modell vor die Nase. Dabei verschwindet bei Peter augenblicklich das Grinsen im Gesicht. Luisa hingegen behält ihr Lächeln bei und bedankt sich höflich. Aber auch Peter nimmt die Hose entgegen als sein Vater ihn beobachtet.

Als Anna ihr erstes Bein in die Latzhose steckt, die ihr ihre Mutter aufhält, spürt sie den glatten und leicht rutschigen Stoff auf ihren Bein, Aber an den Beinen ist es glücklicherweise nicht so unangenehm, wie sie befürchtet hatte, als der Verkäufer sie an den Schultern damit berührt hatte.

„Man was ist das den für ein Sack, diese Teil. Mama, die Dinger sind total doof.“ sagt Anna nachdem ihre Mutter ihr die Latzhose etwas hochgezogen hat. Dabei stellt sich heraus, dass es eigentlich mehr ein Overall ohne Ärmel und ohne Reißverschluss ist. Die Hose reicht Anna bis fast unter die Arme an den Seiten, und der Latz geht bis fast unter das Kinn. Ihre Mutter beginnt gerade damit auf den Schulter je zwei Druckknöpfe zu schließen. Dazu muss sie die Hose bei Anna leicht in den Schritt ziehen. Und der Stoff berührt wieder ihre freiliegenden Schulterpartien. Anna streicht sich währenddessen mit den Händen über den glatten PVC Stoff am Bauch und bemerkt, dass die Hose um die Hüfte an ihrem Körper glatt anliegt, denn der Stoff wird von einem Gummi im Rücken glatt gezogen. Es ist für Anna nicht wirklich eng, aber ein komisches Gefühl. Als sie dann auch noch spürt wie ihre Mutter die Hose nach oben zieht, will sie sich sofort wieder beschweren. Aber irgendetwas hält sie davon ab, und sie streicht sich weiter mit den Händen über den glatten Stoff, und ist wie gebannt davon. An den Beinen und den Schulter wird es langsam wrmer, aber das leicht rutschige Gefühl bleibt auf der nackten Haut erhalten.

Peter ist in der Zwischenzeit auch unter der Aufsicht von seinem Vater in die Hose gestiegen, hat sie selbst hoch gezogen und versucht gerade die Druckknöpfe auf den Schultern zu schießen, was bei sich selbst nicht so einfach ist. Aber der Verkäufer kommt ihm zur Hilfe. Es gibt zwei Stufen mit denen die Länge der Träger leicht variiert werden kann. Der Verkäufer entscheidet sich sofort für die engere Variante und auch bei Peter wird die Hose dabei in den Schritt gezogen. Von dem PVC Stoff spürt Peter nur etwas an den Beinen, da er ein T-Shirt an hat.

„Das ist aber etwa eng.“ beschert er sich sogleich.

„Lass erst mal sehen, ich glaub das ist bei dir auch nicht ganz die richtige Größe. Wir sollten noch mal eine Nummer kleine probieren.“ sagt der Verkäufer und zeigt Peter seinem Vater dass die Hose um die Hüfte viel lockere sitzt als bei Anna. Bei Peter schafft es das Gummi im Rücken nicht den Stoff überall anliegen zu lassen.



„Siehst du, das ist unpraktisch für das was noch darüber kommt.“ sagt der Verkäufer dann zu Wolfgang und nicht zu Peter.

„Das Bündchen im Rücken sollte den Stoff gerade so um die Taille spannen. Denn wenn ihr noch eine wärmende Schicht darunter zieht, kann sich das Bündchen noch dehnen. Dann passt es mit und ohne Unteranzug perfekt.“ erklärt der Verkäufer an Birgit und Wolfgang.

„Komm, zieh noch mal aus bitte Junge, wir versuchen mal eine Nummer kleiner.“ sagt er dann zu Peter, und öffnet ihm zuvor wieder die Druckknöpfe, um dann eine andere Hose vom Ständer zu nehmen.

Peter steigt unterdessen aus der ersten Hose aus.

„So hier das ist 170, probier mal ob es besser passt.“ sagt der Verkäufere, und gibt Peter das andere Modell. Etwas mürrisch nimmt Peter es entgegen und schlüpft hinein. Er spürt sofort das der Stoff jetzt glatt um die Hüfte liegt und wie das Gummi im Rücken leicht arbeitet. Der Verkäufer zieht wieder an den Laschen auf den Schulter, aber bei der kleineren Hose entscheidet er sich für die weitere Position der Druckknöpfe. Auch Peter hat schon damit begonnen so wie Anna mit den Händen über den glatten PVC Stoff zu streichen, der nun um sein Körper liegt. Dabei spürt auch er die leicht rutschige und fast schmierige Konsistenz von dem Stoff. Als der Verkäufer die Druckknöpfe geschlossen hat, spürt Peter einen leichten Zug der Hose im Schritt und sagt dann, „Also ich denke die andere war viel besser, das ist unten etwas knapp.“

Der Verkäufer geht etwas um Peter herum und zupft an dem Gummi im Rücken und an den Beinen. „Also ich finde nicht, die Hose sitzt perfekt. Es soll nicht zu locker sein auf einem Boot. Was meinst du?“ fragt er dann Wolfgang.

„Das sollte glatt anliegen, und genügend Luft um etwas darunter zu ziehen ist auch noch. Selbst wenn er sich wirklich unwohl fühlt, dann könnt ihr hier noch etwas einstellen,“ fügte er hinzu während er auf die Druckknöpfe auf den Schulter zeigt. Er tat so als ob Peter nicht dabei wäre oder zumindest kein Mitspracherecht dabei hätte wie die Hose zu tragen sei. Das die Hose schon auf der weitesten Position steht und eigentlich nur noch enger gestellt werden kann, hat Peter nicht mitbekommen.

Da sein Vater nickt und auch noch sagt, „Ja da hast du recht, das sehe ich auch so.“ traut sich Peter schon gar nichts mehr dazu zu sagen. Außerdem ist es ja auch nicht wirklich eng, sondern nur ungewohnt, das eine Hose so hoch im Schritt sitzt. Was natürlich auch daran liegen kann, dass Peter keine Latzhose gewöhnt ist.

„OK, dass sieht doch schon mal sehr gut aus. Darf ich bei dir auch noch mal gucken?“ fragt der Verkäufer dann direkt Luisa, die auch nicht davon ablassen kann mir den Händen über den auch bei ihr glatt anliegenden PVC Stoff zu streicheln. Da sie schon gut sichtbare weiblichen Runden hat, spannt der Stoff bei ihr um die Hüfte etwas und auch etwas um die Brust. Daher passte ihr die 176er Größe genau so gut wie Peter eine Nummer kleiner, obwohl sie nahe zu gleich groß sind. Luisa hat auch bei sich selbst gleich die kleinere Stufe bei den Träger geschlossen, da sie nicht viel Größer als Peter ist.

Luisa lächelt auf die Frage des Verkäufers freundlich und schwingt die Hüfte einmal von rechts nach links. Er begutachtet sie dabei einmal und scheint mit der Passform zufrieden zu sein.

„Gut, dann haben für ja für alle drei Kandidaten schon mal die richtigen Größen gefunden.“ sagt er dazu. Anna und Peter scheinen nicht überzeugt und wissen immer noch nicht wofür die Hosen so glatt anliegen sollen. Es geht aber auch schon weiter.

„Bitte, kommt mal ein paar Schritte mit, jetzt gucken wir zunächst mal nach den Jacken.“ sagte der Verkäufer und geht in Richtung eines anderen Ständers wo es offensichtlich Jacken mit den gleichen Farbschemen gibt.

„Müssen wir den wirklich dies albernem Farben nehmen?“ fragt Peter dann leise zu seiner Mutter als sie gemeinsam ein paar Schritte zurücklegen.

Dabei ist ein lautes Rascheln von dem Stoff der drei Latzhosen zu hören. Annas anfängliche Sorgen wegen dem glatten und schmierigen Stoff sind inzwischen verfliegen; das Gefühl an den Stellen wo er ihre Haut berührt fasziniert sie so gar etwas. Aber das laute Rascheln von dem dicke und steifen Stoff ist dann doch etwas störend.

Birgit lächelt Peter nach seiner Frage selig an und sagt dann, „Ihr seht so süß aus. Zum anbeißen.“ und gibt ihm zusätzlich noch ein leichten Klaps auf den Po, was ein für Peter sehr lautes Geräusch verursacht.

„Ha Ha Mama, das ist nicht hilfreich. So können wir doch nicht rumlaufen.“ sagt Peter dann zu seine Mutter.

Inzwischen sind sie bei den Jacken angekommen, und der Verkäufer zieht in schneller Folge drei Jacken aus dem Ständer die das gleiche Farbschema aufweisen wie die Latzhosen, die alle drei gerade tragen. Jedem wird die entsprechende Jacke in die Hand gegeben und alle ziehen sie auch an. Dabei spüren die Drei, dass sich der Stoff minimal dicker und fester anfühlt. Ansonsten handelt es sich um ein ganz normale Regenjacke mit angesetzte Kapuze, so wie die Kinder es auch von ihren alten gelben Jacken von früher kennen. Nur Anna bekommt ein Gänsehaut als sie mit den nackten Armen in die kalten Ärmel steigt. Sie weiß aber nicht ob es Schauer ist oder nur die Kälte.

„OK bitte, alle auch einmal vorne zumachen, damit wir sehen können ob alles gut anliegt. Aber Achtung der Reißverschluss wir von oben nach unten geschlossen.“ sagt der Verkäufer zu allen, da Anna und Peter noch nicht dabei waren die Jacke zu schießen. Luisa hingegen hat es schon einen Moment erfolglos versucht. Mit der Information vom Verkäufer ist es aber für Luisa kein Problem mehr.

Als auch Anna und Peter ihre Jacken geschlossen haben, begutachtet der Verkäufer die Jacken bei allen Drei.

„Gut, Anna kannst du bitte mal die Arme nach oben strecken, so als ob du am Mast nach ein Tau greifen muszt?“ fragte der Verkäufer Anna mit ein Beispiel aus der Praxis. Daraufhin streckt Anna ihre Arme nach oben und spürt augenblicklich wie sich die Hose in ihren Schritt zieht. „Aaaahhh“ stöhnt sie leise auf und lässt das Gefühl auf sich wirken. Sie ist verwirrt von ihrem Gefühl, beschließt aber, dass es auf Dauer unangenehm sein kann. Daher nimmt sie ihre Arme relativ schnell wieder herunter. Dann spürt Anna wie die Jacke jetzt etwas ungewohnt an ihr sitzt. Denn die Jacke ist nicht wieder vollständig herunter auf ihre Schultern gerutscht, da sie etwas enger sitzt als sie das gewohnt ist, aber genau zur Passform der Hose passt.

„Siehst du, die Jacke sitzt zwar perfekt bei der Arbeit an Deck, aber sollte nicht dauerhaft nach oben rutschen. Daher haben diese Jacken noch ein extra für Segler.“ sagt der Verkäufer dann zu Wolfgang und dreht Anna etwas an den Schultern um Wolfgang den Rücken seiner Tochter zu zeigen. Dort klappt der Saum der Jacke hoch und zieht ein Gurtband hervor.

„Kannst du bitte deine Beine etwas auseinander stellen, Anna?“ wird Anna dann aufgefordert und kommt dem auch nach. Dann greift der Verkäufer um das linke Bein von Anna und zieht das Gurtband nach vorne. Dort wird es dann am Ende des Reißverschlusses eingehakt und sogleich die Jacke wieder nach unten gezogen auf die Schultern von Anna. Es scheint so als ob der Schrittgurt eine gewisse Dehnung im hinteren Teil zulässt wo er aus der Jacke kommt. Aber es ist auch sofort von Anna im Schritt zu spüren.

„Echt jetzt, das ist aber lästig.“ sagt Anna dazu.

„Ohh Anna, ich denke du hast noch kein Erfahrung beim Segeln im schlechtem Wetter. Glaub mir, diese Funktion ist wichtig.“ erklärt der Verkäufer ihr. Dann wendet er sich aber sofort wieder Wolfgang zu.

„Siehst du die Jacken können etwas kürzer sein um nicht bei der Arbeit zu stören, da ja die Hosen hoch genug sind. Und mit dem Schrittgurt sind sie perfekt für das Segeln entworfen um sich nirgends zu verfangen oder falsch zu sitzen.“

Wolfgang nickte und kann erkennen, das die Jacken wirklich nur bis zur Hüfte reichen. Dann schaute er sich das alles bei seiner Tochter genauer an und griff nach dem Verschluss vorne vom Schrittgurt.

„Ohh ja, ein weiteres wichtiges Detail, der Schrittgurt wird direkt mit dem Zipper des Reißverschlusses verbunden, das Verhinder ein selbstständiges öffnen des Reißverschluss. Und bei



kleine oder unerfahrenen Kindern, gibt es auch ein Sicherungsklipp.“ werden weitere Details erläutert.

„Ohh, es kann abgeschlossen werden?“ fragt Wolfgang interessiert.

„Naja es ist kein Schlüssel, aber wir können dir an der Kasse Klipp mitgeben, die darüber kommen und diese können nur mit einem Werkzeug geöffnet werden.“ erklärt der Verkäufer.

„OK interessant.“ murmelte Wolfgang.

„Was soll daran interessant sein, Papa? Ich werde den doofen Schrittgurt sowieso nicht anziehen. Der nervt!“ sagte Anna zu ihren Vater und versucht, das es der Verkäufer nicht hört.

„Nun meine liebe Anna, genau aus diesem Grund. Du hast die Frage doch gerade selbst beantwortet.“ sagt ihr Vater lächelnd. Der Verkäufer gibt Wolfgang auch ein bestätigendes Nicken. Aber Anna ist eingeschnappt und kann sich nicht vorstellen, das ihr Vater diese Verschlüsse verwenden würde. Sie ist schließlich alt genug um sich richtig anziehen zu können.

„So, habt ihr es auch einmal ausprobiert?“ sagt der Verkäufer und schaut zu Peter und Luisa. Luisa hat schon damit begonnen den Gurt an ihre Jacke zu suchen und windet sich dabei in ihrem Regenzeug. Peter hatte bei der Unterhaltung zwischen seinem Vater und Anna zugehört und hat auch keinen Bock diesen Schrittgurt zu verwenden. Er wird dann aber von seiner Mutter aufgefordert die Beine zu spreizen und sie zieht ihm den Gurt zwischen den Beinen durch und befestigt ihn am Zipper.

„Hey Mama. Ich kann das selbst.“ beschwert sich Peter.

„Ja mag sein, aber wir wollen ja heute noch weiter kommen.“ bekommt er als Antwort und er spürt den Gurt augenblicklich zwischen seinen Beinen. Dann greift er nach dem Gurt und versucht den Druck etwas fern zu halten.

„Mach dir keine Sorgen Junge, du wirst mehr darunter tragen wenn ihr auf See seid, dann ist alles gut gepolstert.“ sagte der Verkäufer zu Peter, legt ihm ein Hand auf die Schulter und zwinker ihm zu.

Luisa hat es inzwischen selbst geschafft den Gurt zu finden und einzuhaken.

„Gut, jetzt seht ihr schon aus wie eine richtige Seegelcrew.“ sagt der Verkäufer zu allen und Birgit schaut ihre Kinder ganz verzückt an.

„Ich möchte dir aber noch eine weitere Option zeigen.“ sagt er dann zu Wolfgang und geht ein paar Schritte weiter zum nächsten Kleiderständer.

„Wenn mal was nass oder schmutzig geworden ist, bei arg stürmischer See, dann ist es von Vorteil eine zweite Garnitur zu haben. Wobei die Jacken für beide genutzt werden können. Zumal bei dem Modell das die Kinder jetzt tragen, ohne Regen, oft auf die Jacken verzichtet werden kann. Die Hosen sind so hoch geschnitten, dass Wellen und Gischt im Rücken auch ohne Jacke gut abgehalten werden.“ erläutert der Verkäufer während ihm alle zu dem Ständer gefolgt sind.

„Ich fange an zu schwitzen in dem Zeug.“ sagt Peter und fummelt immer noch an den Schrittgurt herum.

„Ja genau, ich auch, können wir es wieder ausziehen?“ plärrt auch Anna los.

Wolfgang guckt genervt zu den Kindern, „Ja, ihr könnt die Jacken wieder ausziehen, aber behaltet sie erst mal in der Hand - nicht das die hier rumliegen und alles durcheinander kommt.“

Sofort beginnen alle drei an den Schrittgurten zu fummeln und lösen sie so schnell wie möglich um die Jacken wieder auszuziehen.

Der Verkäufer nimmt unterdessen zwei weitere Latzhosen aus dem Ständer, diese haben aber offensichtlich elastische Träger die daran baumeln. Auch hat er dieses Mal nach einer blauen und einer roten Hosen gegriffen.

„Hier hast du den Vorteil, dass du die Träger in einem größeren Bereich einstellen kannst, und wenn ihr es eilig habt sind diese auch etwas schneller angezogen. Nachteile sind, die schmalere Träger drücken stärker auf den Schulter und die Höhe gerade im Rücken ist etwas geringer. Daher würde ich hier immer die Jacke empfehlen.“ sagt der Verkäufer zu Wolfgang, und übergibt die blaue Hose an Anna und die Roten an Peter. Es scheint sich um die entsprechend richtigen Größen zu handeln. Anna und Peter reagieren nicht sofort, worauf Birgit wieder das Kommando übernimmt.

„So Peter, los Anna, ausziehen und die hier anziehen bitte. Wir wollen mal langsam fertig werden.“ sagt sie und nimmt die Hosen von dem Verkäufer entgegen.

Peter und Anna geben die Jacken an ihren Vater und beginnen sich die Hose auszuziehen, untermalt von einem leichten mürrischen stöhnen.

„Die kannst du mir geben.“ sagt der Verkäufer, und nimmt zuerst die Jacken von Wolfgang und legt sie auf einen nahegelegenen freien Tisch. Gefolgt von den Latzhosen die sie auch schnell ausgezogen haben. Auch Luisa hat damit begonnen sich wieder auszuziehen und ihre Sachen selber auf den Tisch zu legen. Als Peter und Anna schon in die neuen Latzhosen steigen, gibt der Verkäufer auch Luisa eine von diesem Modell, aber in der letzten verbleibenden einfarbigen Variante: grün. Die sie dann auch anzieht. Diese Hosen sitzen im Grunde genau so wie die anderen auch, nur dass es sich auf den Schulter und am Oberkörper etwas luftiger anfühlt. Die elastischen Träger sorgen dafür, dass die Hose immer leicht in den Schritt gezogen werden, aber der Grad lässt sich durch verändern der Trägerlänge beliebig einstellen.

„Ich finde das blau doof, ich will die grüne haben.“ sagt Anna als sie fertig ist und sich ihre Schwester ansieht.

„Dann nehme ich alles in Blau.“ sagt Peter dazu und die beiden haben das Thema der Farbe erneut aufgebracht. Was wahrscheinlich auch die Absicht des Verkäufers ist.

Luisa äußert sich nicht, und beobachtet leicht amüsiert ihre beiden Geschwister.

„Nun, da kann und möchte ich keine Vorschläge machen, die Qualität ist bei allen Farben gleich. Aber vielleicht könnt ihr euch ja aus Teamgeist auf eine gemeinsame Farbe einigen.“ sagt der Verkäufer und macht damit doch ein Vorschlag den Anna und Peter kaum zustimmen können.

„Also ich werde das Grün nicht anziehen. Ich bin doch kein Frosch, und außerdem will ich nicht in den gleichen Klamotten wie meine Schwestern rumlaufen.“ sagt Peter, aber guckt dabei nur Anna an.

„Was ist so falsch daran, ich habe ein guten Geschmack.“ sagt Anna und streckt ihrem Bruder die Zunge raus.

„So Kinder, das ist mir zu albern. Vor ein paar Minuten habt ihr noch betont wie alt ihr schon seid und jetzt so ein Kindertheater. Was denkst du über die Farben, Luisa?“ sagt Birgit nüchtern.

„Mit ist das einerlei, ich finde alle nett. Außerdem sieht es auf dem Meer außer uns selbst keiner. Also ich bin mit jeder Entscheidung einverstanden.“ sagt Luisa nüchtern, aber nicht gelangweilt, da sie immer noch über ihre Geschwister lächeln muss.

„Seht ihr, das ist ein reife Einstellung. Also ich bin für den Teamgeist und Papa hat als Kapitän die Entscheidung.“ sagt Birgit dann kurz um und zwinkert ihrem Mann zu.

Alle gucken jetzt gespannt auf Wolfgang, und er muss nicht lange überlegen. Er hat seine Frau die ganze Zeit über beobachtet, weiß genau was sie will und er hat kein Problem damit es den Kinder zu verkünden: „OK dann raus aus den Klamotten, wir nehmen bei Beiden die Mehrfarbigen, dann haben alle was sie wollen.“

„NEIN Papa, das kannst du nicht machen.“ rufen Peter und Anna synchron.

„Habt ihr eure Schwester nicht verstanden, es wird keine sehen. Also Schluss jetzt, wir brauchen auch noch etwas. Also geht es jetzt weiter.“ spricht Wolfgang ein Machtwort und Anna und Peter grummel misstrauisch, als sie ihre einfarbige Latzhosen ausziehen.

Der Verkäufer nimmt dann sofort drei der bunten Latzhosen in den entsprechenden Größen aus dem Ständer und legt sie zu den anderen Garnituren auf den Tisch. Nach dem Ausziehen werden die Einfarbigen wieder zurück in den Ständer gehängt.

Anna und Peter sind beleidigt und fühlen sich übergangen, aber das Argument, die Sachen würden nur auf dem Boot getragen, lässt sie keinen weiteren Protest äußern.



Als nächstes geht die Familie mit dem Verkäufer drei Gänge weiter, wo die Erwachsene Größen zu finden sind. Wolfgang und Birgit entscheiden sich auch für eine sehr ähnliche Kombination aus einer Latzhose mit Gummiträgern und einer Regenjacken. Als zweite Garnitur nehmen sie ein Regenoverall aus einem Teil. Alles in schlichtem Gelb. Peter wirft dabei ein, dass das ja nicht zu den Teamfarben passt, aber der Verkäufer erklärt, dass es die Vierfarbvariante aktuell nicht in den Erwachsenen Größen gibt.

Als alles gefunden ist muss Peter zum Eingang gehen und eine Einkaufswagen holen um die gesamte Regenkleidung darin unterzubringen. Der Wagen ist dann recht voll, und der Verkäufer begleitet die Familie zur Kasse. Dort legte er noch als kostenlosen Bonus einen kleinen Karton und ein Flasche Pflegemittel dazu. Der Gesamtpreis beläuft sich auf fast 1000€, aber dass hatten die Eltern offensichtlich eingeplant.

„Wir haben ja schon darüber gesprochen, dass es sinnvoll ist noch eine wärmende Schicht zum unterziehen zu haben, daher rate ich ihnen noch dringend bei ‚Big Kid’s wear‘ vorbei zugehen und dort etwas passenden zum drunterziehen zu kaufen; die kennen sich dort auch mit dem Thema aus. Es wäre schaden wenn die Kleidung unter der Regenkleidung ständig verrutschen würde; dann macht der ganze Trip keinen Spaß mehr. Besonders für die Kinder.“ sagt der Verkäufer und verabschiedet sich dann.

„Viel Erfolg und Spaß für euren Urlaub und Turn.“

Der volle und auch sehr schwere Einkaufswagen wird zum Auto geschoben und die Regenbekleidung in den Anhänger geladen. Wo sie gleich griffbereit ist, den für denn Heimathafen ist am Abend leichter Regen angesagt, wie Wolfgang schon weiß.

4 • Weitere Einkäufe

„So Kinder, jetzt noch schnell zu diesem ‚Big Kid’s‘ Laden. Dann sind wir fertig. Der muss dort drüben sein.“ sagt Wolfgang und zeigt in die entsprechenden Richtung.

„Was ist das denn für ein bescheuerte Name ‚Kleidung für große Kinder‘? Hat der Typ uns für bescheuert oder behindert gehalten? Und warum habt ihr euch die ganze Zeit geduzt?“ fragt Peter sein Vater als sich alle in Bewegung setzen.

„Also bitte Peter, so etwas sagt man nicht. Der war doch sehr kompetent und kannte sich super aus. Und in Skandinavien ist es so, dass es dort keine Entsprechung für unser ‚Sie‘ gibt, daher ist es bei solchen Läden ein Markenzeichen, das sie auch in Deutschland die Kunden duzen.“ erklärt Wolfgang seinem Sohn.

Die Familie kommt an dem angegebenen Laden an, der von Außen wie ein normaler Kleidungsdiscounter aussieht. Auch der Schriftzug über den Eingang sieht nicht speziell nach Kindermode aus. Da Wolfgang nicht noch weitere Zeit verlieren will, geht er zielstrebig zum Infoschalter, schildert erneut kurz das Vorhaben, und erwähnt auch, dass sie vom Skandinavia Center geschickt wurden. Die nette Verkäuferin erklärt dann, „Ja, da sind sie bei uns genau richtig. Da empfehlen wir unsere einteiligen Schlafanzüge mit besonderem Schnitt, die sind schön weich und bequem. Die können auch nicht verrutschen, da sie den Körper ganz umschließen und deutlich enger anliegen als es bei anderen üblich ist. Das ist für die hochgeschlossenen Regenkombinationen sehr wichtig. Kommen Sie, ich zeige ihnen welche.“

Die Familie folgt der Verkäuferin zur Abteilung für Nachtwäsche. Der Vorteil bei uns im Haus ist, dass wir von nahezu allen Artikeln auch alle Größen haben. Von der Babygröße bis zum 2,1m Mann. Das ist ein Merkmal, was besonders von Familien bevorzugt wird.“ erklärt die Frau auf dem Weg.

Dort angekommen bleiben sie vor einem Regal stehen in dem sehr viele dicke Stapel liegen. Auf den ersten Blick vermutet Anna es seien sehr große Handtücher; sie haben auch ein leicht raue und flauschige Oberfläche, sehr ähnlich zu Frottee. Sie hat sie auch sofort angefasst und fand das Material angenehm.

„Möchtest du gleich mal einen anprobieren?“ wurde sie dann von der Verkäuferin gefragt, die dann aber gleich weiter zu Birgit schaut und fragt, „154 könnte passen?“

Anna murmelt dann, „Warum immer ich zuerst? Männo!“ und schaut missmutig auf die Stapel und nimmt ihre Hände von dem Stoff.

„Ja das hat sie bei den Regensachen auch bekommen; wenn es gleich ausfällt, sollte es passen.“ sagt Birgit und schiebt ihre Tochter etwas näher zu der Verkäuferin, damit Anna ein entsprechendes Bündel in Empfang nehmen kann. Das Regal ist nach Größen sortiert, und die entsprechenden Größen sind durch Schilder gekennzeichnet. In der Sektion 154 liegen vielen Farben. Die Verkäuferin greift zu einem pinken Bündel, hält dann aber innen. „Ist pink für dich OK?“

„Nein, aus dem Prinzessinnenalter bin ich schon raus. Ich mag grün.“ sagt Anna, und zeigt auf eine Stapel wo ein Bündel in einem blassen Pastellgrün liegt. Die meisten Farben sind blasser Pastelltöne abgesehen, von einem kräftigen Violett und ein kräftigen Marineblau.

Die Verkäuferin nimmt dann das Bündel auf das Anna zeigt und entfaltet es. Dabei kommt ein Overall mit langen Beinen, langen Ärmeln und eine Kapuze zum Vorschein. Es gibt kein Muster, nur eine kleine Tasche auf der rechten Brust; lediglich diese, der Reißverschluss und die Bündchen zeichnen sich ab, da sie Weiß sind.

„So hier, probier mal bitte an, wie er sitzt.“ sagt die Verkäuferin, und zieht den Reißverschluss auf. Anna bereitet sich darauf vor, mit Schuhen, ihren Shorts und dem T-Shirt ein den Overall einzusteigen, wie auch bei den Regenlatzhosen. Die Verkäuferin hält ihn ihr aber nicht so vor wie der Verkäufer bei den Regenlatzhosen.

„Nein, du solltest den Anzug nur mit Unterwäsche anziehen; das ist schließlich offiziell ein Schlafanzug.“ sagt sie dann, legt den Overall Anna über den Arm und zeigt auf die Umkleidekabinen in der Nähe.

„OK, sollen wir gleich für alle weiter machen oder soll ich ihnen erst noch ein andere Option zeigen? Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann haben Sie auch die hohen Overalls gekauft die oft ohne Jacke getragen werden. Da empfehle ich ihnen etwas anderes“, fragt die Verkäuferin Wolfgang.

„Ohh ja, lassen Sie uns die Optionen sehen; wir haben ja ausreichend Modelle dabei.“ sagt Wolfgang und lächelte.

„OK gerne. Wir haben diese Schlafanzüge auch als Latzhose, also ohne Ärmel sozusagen. Bitte kommen sie hier rüber.“ sagt die Verkäuferin, und geht einige Meter weiter zu einem ähnlichen Regal, in dem augenscheinlich die gleichen Stapel liegen.

„Der Junge Mann hat 176?“ fragt sie dann wieder Birgit.

„Meistens schon, aber bei der Regenkleidung hat 170 besser gepasst. Peter ist zwar groß aber auch sehr sportlich und da liegt die 170er besser an.“ erklärt Birgit.

„OK, dann sollten wir das hier auch so machen, die Träger sind ja verstellbar. Wie gesagt, es sollte auch eng anliegen. Was ist deine Farbe?“ wird Peter dann gefragt, der aber noch nicht weiß was er davon halten soll. Eine Latzhose ist doch nur etwas für Mädchen, ist sein erster Gedanke, und dann noch als Schlafanzug. Er ist nicht überzeugt, aber wenn es wirklich nur zum unterziehen für die Regenbekleidung sein soll, kann er es akzeptieren, also zeigt er auf einen Marineblauen stapel. Der wird ihm dann von der Verkäuferin übergeben, ohne die Hose vorher zu entfalten. Peter nimmt es gleichgültig entgegen, und geht damit zu den gleichen Umkleiden zu denen auch seine Schwester gelaufen ist.

Als Peter sich der Umkleide nähert, kommt Anna gerade heraus in dem flauschigen Overall der eng an ihrem Körper anliegt, und die ersten kleinen Ansätze von Kurven bei ihr zeigt. Auch hier kommt Anna nicht um hin mit den Händen über den flauschigen Stoff zu streicheln. Peter muss grinsen als er sie sieht. „Wirklich nett, Schwesterherz, macht dich viel jünger.“ sagt Peter leicht belustigt über das Bild das seine Schwester abgibt. Er geht aber gleich weiter an ihr vorbei in die Umkleidekabine. Dort zieht er zuerst seine Shorts aus, lässt aber die Turnschuhe an, da er davon ausgeht, diese durch die Hosenbeine stecken zu können. Erst dann entfaltet er den Stapel und fühlt den dicken und weichen Stoff. Er betrachtet das Kleidungsstück kurz und kann auch hier ein Gummiband im Rücken erkennen. Aber auch an den



Seiten, wo Latzhosen normalerweise Knöpfe haben, gibt es hier große krause Fläche, in der sich mehrere Gummibänder übereinander verstecken müssen. Bis auf eine kleine Tasche auf dem Latz kann Peter keine weitere Taschen entdecken. Die Träger der Latzhose sind am Ende über 40cm von oben und unten mit Klettbändern ausgestattet und gut 3-4 cm breit. Peter fühlt sich unweigerlich an ein Kleidungsstück für Kleinkinder erinnert. Aber da es ja offensichtlich in seiner Größe ist, gibt er einen tiefen Seufzer von sich und steckt das rechte Bein in das Hosenbein. Dann stellt er aber fest, dass seine Schuhe nicht weit in des enge Bein passen. Also tanzt er etwas auf einem Bein und versucht das andere wieder herauszuziehen. Schließlich muss er sich auf die Bank setzen um alles zu entwirren. Dann zieht Peter die Schuhe aus und steckt die Beine in die Hose, deren Stoff sich angenehm weich, aber auch dicht, über seine Beine legt. Er steht auf, zieht die Hose weiter hoch und die Gummizüge in den Seiten kommen auf Höhe der unteren Rippen zum liegen. Der Latz hängt vorne noch nach unten, und Peter spürt wie sich die Hose um den Bauch angenehm und gleichmäßig spannt.

Birgit wundert sich was bei Peter so lange dauert, und geht zu der Umkleidekabine in der Peter verschwunden ist. Sie zieht den Vorhang zurück und sieht wie Peter gerade versucht nach den Trägern zu greifen.

„Ich helfe dir. Komm eine Schritt da raus.“ sagt Birgit, greift nach den Trägern und zieht Peter daran rückwärts aus der Kabine.

„Hey Mama, ich bin kein 6 mehr. Ich kann mich selbst anziehen.“ beschwert sich Peter, nachdem er das Gleichgewicht von dem Rückwertsschritten wieder gefunden hat. Dann bleibt vor den Kabine stehen und lässt seine Mutter gewähren.

Birgit reagiert gar nicht auf den Einwand und legt Peter sogleich die Träger glatt über die Schultern. Dann stellt sie sich vor ihn und klappt den Latz auf sein Brust hoch, der gut 15cm Platz bis zum Hals von Peter hat. An der Oberkante vom Latz sind rechts und links je ein Schlitz mit einer verstärkten Umrandung eingenäht. Birgit steckt erst den linken Träger durch den linken Schlitz und zieht den Träger dann nach oben, was zum einen den Träger strafft, und zum anderen den Latz ein deutliches Stück nach oben zieht.

„Mama nicht so doll. Du machst es ja noch kaputt.“ warnt Peter und spürt wie sich die Hose leicht, aber durch den weichen Stoff noch angenehm, in den Schritt zieht.

„Ach, stell dich nicht so an, es fühlt sich nach sehr guter Qualität an, da geht nichts kaputt.“ sagt seine Mutter, während sie auch den rechten Träger auf die gleiche Weise strammzieht. Durch den Klettverschluss wird der herausgezogene Teil der Träger einfach auf den bereits auf der Schulter liegenden Teil gelegt, und die Hose ist sofort optimal eingestellt und kann nicht mehr verrutschen. Der Rest der Familie und die Verkäuferin sind auch zu Peter und Birgit gekommen, und Peter und Anna stehen sich gegenüber und grinsen sich gegenseitig an. Die Situation ist für alle lustig als Anna sagt, „Also liebes Bruderherz, ich denke du siehst aber noch viel Jünger aus. Aber auch herzallerliebste. Ich finde aber das dir ein helleres Blau viel besser stehen würde.“ Dann lacht Anna sogar.

„Ha Ha, sehr lustig“, antwortet Peter

Die Verkäuferin zeigt Birgit dann bei Peter und Anna die Merkmale und Unterschiede der beiden Schlafanzüge, und betont wie praktisch diese für die Regenlatzhosen sind. Die Latzhose die Peter trägt soll von der Regenlatzhose mit den Druckknöpfen auf den Schultern voll verdeckt werden. Da sowohl bei Peter als auch bei Anna alles super passt wird beschlossen, das alle Kinder beide Varianten bekommen sollen. So probieren Anna und Peter auch noch jeweils die andere Variante in ihren Farben an, während auch Luisa beide Varianten in Pastellrot anprobiert. Als das erledigt ist, haben auch die beiden Eltern jeder eine der flauschigen Schlafanzüge in weiß mitgenommen. Aber die Eltern habe nur die Variante als Overall genommen.

„Ich denke damit sind sie für ihr Abenteuer sehr gut gerüstet. Es gibt aber noch einen Fall an den sie denken sollten.“ sagt die Verkäuferin, als der Einkaufswagen, den Wolfgang mittlerweile vor sich her schiebt, bereits gut gefüllt ist.

„Oh, wir sind für jeden Tipp dankbar.“ sagt er daraufhin zu der Verkäuferin.

„Ja gerne. Also es kann häufig vorkommen, dass sie in einem fremden Hafen bei schlechtem Wetter von Board gehen wollen, und da macht es absolut Sinn, dass die Kinder etwas unter dem Regenoveralls tragen, was nicht verrutschen kann. So wie diese tollen Schlafanzüge die sie jetzt alle haben. Aber es könnte den Kindern peinlich sein, wenn das Wetter bei einem Ausflug dann wieder besser wird, in einem Schlafanzug herumlaufen zu müssen.“ holt die Verkäuferin weit aus. Dabei muss Luisa schon fast lachen, da sie sich gerade vorstellt wie ihre beiden Geschwister im Schlafanzug sich ein Sehenswürdigkeit ansehen.

„Was gibt es da zu lachen, Luisa? Die Frau hat vollkommen recht, ich werde nicht damit in der Öffentlichkeit herumlaufen.“ schießt es aus Peter heraus.

Auch Anna ist wieder voll bei der Sache, denn auch sie kann sich nicht vorstellen mit einem Schlafanzug in der Öffentlichkeit herumzulaufen. „Ja genau, das ist ein guter Punkt.“ sagt Anna altklug, und schaut dabei zur Verkäuferin.

„OK gut, wir haben eine große Auswahl an Jeanslatzhosen, die sind für diese Situation ideal. Kommt mal mit...“ sagt die Verkäuferin und setzt sich in Bewegung.

„Latzhosen ... echt jetzt.“ murmelt Peter vor sich hin und findet den Latzhosenschlafanzug schon sehr ungewöhnlich und mädchenhaft.

„Ja die sind perfekt; die können unter den Regensachen nicht verrutschen, und wenn ihr die Regensachen ausziehen könnt, dann habt ihr eine normale Hose an.“ erklärt die Verkäuferin als sie eine Auslagenständer erreicht, an dem viele Jeanshosen hängen.

„Normaaale Hose ... ich denke Latzhosen.“ sagt Peter, und kann nicht verstehen wie die Verkäuferin eine Latzhose als normal bezeichnen kann. Denn Latzhosen trägt bei ihm in der Schule niemand. Abgesehen von ein paar Mädchen in den unteren Klassen.

„Also ich denke ein Jeanshose ist im Gegensatz zu einem Schlafanzug schon eine normale Hose.“ gibt die Verkäuferin Peter zur Antwort.

Peter gibt sich zunächst damit zufrieden, und ist von der ganzen Einkaufstour auch schon sehr genervt, so will er das Thema nicht weiter vertiefen. Alle drei probieren jeder eine Latzhose an. Luisa macht sich nicht so viel daraus und findet das Argument von der Verkäuferin schlüssig. Anna findet die Latzhose sogar spannend und eine gute Abwechslung zu ihrer sonstigen Kleidung. Daher probiert sie auch nach der erste Liberty, die alle drei anprobieren, auch eine zweite von OshKosh an.

„Mama, darf ich beide haben?“ fragt sie dann, als sie sich nicht für eines der Modelle entscheiden kann.

„Hmm, ich denke es ist gar nicht so schlecht etwas zum wechseln zu haben. Ich schlage vor, ihr sucht euch alle eine zweite Hose aus.“ entscheidet dann Birgit.

Peter ist zwar davon nicht begeistert, will aber auch nicht dass es noch länger dauert und findet dann ein für ihn interessante Latzhose mit einem Tarnmuster.

„Nein Peter, das kommt gar nicht in Frage. So etwas militärisches gibt es nicht.“ entscheidet Birgit.

„Och manno, erst muss es eine Latzhose sein, und das ist jetzt auch wieder nicht richtig.“ klagt Peter.

„Ich finde es super das wir alle das gleiche Modell nehmen, das verbindet uns doch.“ sagt dann Luisa, die immer noch ihre Liberty an hat.

„Hey aber die Zweite nicht.“ sagt Peter, als er die helle Latzhose mit dem roten Gürtel bei Anna sieht.

„Ja als zweites könnt ihr eine andere nehmen, aber nicht diese Militär Zeug.“ sagt Birgit entschieden, muss aber über das Verhalten von Anna und Peter schmunzeln.

Peter findet dann noch eine schwarze Latzhose von Dickis und ist damit ganz zufrieden, auch wenn er nicht glaubt diese nach dem Urlaub je wieder zu tragen.

Luisa entscheidet sich dann noch für ein weiteres Model von Liberty, aber in blau weiß und mit der gleichen Körperbetonung wie bei ihrer ersten Liberty Latzhose.

Da auch die Eltern in die Situation kommen könnten, ihre Regenanzüge in der Öffentlichkeit ablegen zu wollen, entscheiden sich auch Wolfgang und Birgit je für ein der blauen Liberty Latzhosen. Dabei freut sich Birgit schon insgeheim, auf ein schönes Erinnerungsfoto mit alle fünf Familienmitglieder in einer einheitlichen Latzhose vor einer Sehenswürdigkeit oder gar im LEGO Land.

Dann begeben sich alle zur Kasse und Anna behält ihre OshKosh Latzhose gleich an, steckt ihr Handy in die Latztasche und findet das total praktisch.

Die restlichen Einkäufe werden dann auf dem Parkplatz noch irgendwo im Auto und Anhänger untergebracht, und es kann endlich weitergehen in Richtung Hafen und Urlaub.

